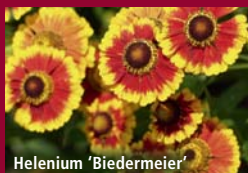


Die Stauden des Jahres



2008
Helenium

Helenium

Helenium – Staude des Jahres 2008

Sonnenbraut – poetischer geht es kaum. Aber treffender auch nicht. Mit hundert kleiner Sonnengesichter scheinen Helenium, wie die Stauden botanisch genannt werden, die Sonne aufzufangen und mit warmen gelben, roten oder braunen Farbtönen widerzuspiegeln. Sie zählen zu den Korbblütlern, die eine Fülle winziger, fruchtbarer Blüten zu einer Scheibe anordnen. Außen herum sitzt ein Kranz meist unfruchtbarer Strahlenblüten. Bei den Sonnenbräuten wirkt das wie ein kleines Rad, in dessen Mitte sich ein Knopf wölbt. Je nach Sorte zeigt er Braun, Gelb oder Grünlich und wird von Bienen und Hummeln nur so umsummt. Voller Heiterkeit und unübersehbar setzen sie sich damit sechs, sieben Wochen lang im Garten in Szene. Die ersten bereits im Mai und Juni. Die Hauptblütezeit aber liegt im Juli und August bis weit in den September hinein. Sogar im Oktober können Helenium noch Freude bereiten. Aber dazu bedarf es eines gärtnerischen Kniffs, nämlich eines Rückschnitts im Mai/Juni.

So sehr die Blütenform an die Sonne erinnert, so wichtig ist auch ein Standort in voller Sonne. Warum sie nur dort prächtig gedeihen, erklärt ein Blick in ihre Heimat. Sie stammen aus den



Helenium hoopesii

Weiten der nordamerikanischen Prärie. Dort schiebt sich kein Baum und kein Strauch vor die Sonne. Nur Gräser und andere Präriestauden wiegen sich mit ihnen im Wind. Die Wurzeln umgibt tiefgründige, nahrhafte Erde und dort, wo Helenium autumnale wächst, ist sie immer auch ausreichend feucht. Da diese Art bei der Züchtung eine herausragende Rolle gespielt hat, verlangen auch die Garten-Helenium viel Feuchtigkeit ohne stauende Nässe. Gut gepflegte Gartenerde bietet derartige Bedingungen. Daher zählen Sonnenbräute schon lange zu den Klassikern des Pracht- und Bauerngartens.

Wer in der Weite der Prärie Insekten auf sich aufmerksam machen will, braucht auffällige Blüten. Weil Korbblütler diese Aufgabe perfekt erfüllen, tragen auch andere Präriestauden Sonnengesichter.

Das führte und führt noch immer zu Verwechslungen. Erst hielt man die Sonnenbraut für eine amerikanische Chrysantheme, dann galt sie als gelbe Aster und wurde schließlich zu den Inula gerechnet. Erst Carl von Linné definierte sie als eigene Gattung und verlieh ihr den vom griechischen Helios = Sonne abgeleiteten Namen Helenium.

Seither herrscht für Fachleute Klarheit. Weniger Pflanzen-versierte Menschen zählen sie aber nach wie vor gern zu den Sonnenblumen (*Helianthus*), den Sonnenhüten (*Rudbeckia*), den Kokardenblumen (*Gaillardia*) oder den Sonnenaugen (*Heliopsis*). Dabei sind die Blüten-

räder aus nach außen verbreiterten, an der Spitze sanft gebuchteten Blütenblättchen sehr typisch. Wer ihre Schönheit erst einmal bewusst wahrgenommen hat, kann sie einfach nicht mehr verwechseln.

Die kleinen Frühen

Das Frühjahr muss noch ohne Sonnenbräute auskommen. Aber dann im Mai geht es los. Den Start macht eine Art, die abweicht vom üblichen Bild. *Helenium hoopesii* zeigt Wildstauden-Charakter und wird sehr zu Recht als »Wilde Sonnenbraut« bezeichnet. Auf kräftigen, wenig verzweigten, bis 70 cm hohen Stängeln trägt sie große Blüten in lebhaftem Orange-gelb. Im Vorsommer – wenn die Narzissen verblüht sind – ist diese Farbe sehr begehrt. Durch ihre leicht hängenden Blütenblätter wirkt sie allerdings etwas strubbelig. Im Prachtstaudenbeet kann das irritieren. Besser ist sie im Wildstaudenbeet aufgehoben, wo sie auch durch 30 cm lange, lanzenförmige Blätter gefällt, die am Grunde eine schöne Rosette bilden.

'The Bishop' eröffnet dann den wahren *Helenium*-Reigen. Bereits Mitte Juni erfreuen ihre zitronengelben Blüten mit dem schönen, braunen Knopf. Die Sorte stammt von *Helenium bigelovii* ab, die



Helenium 'Wyndley'

Helenium

ihr neben der frühen Blüte auch den zierlichen Wuchs von höchstens 70 cm vererbt hat. Ein bisschen davon steckt auch in den anderen Frühen, die mit 110 bis 120 cm gerade noch die richtige Höhe für kleine Gärten besitzen. Ende Juni starten die kräftig rote 'Moerheim Beauty', begleitet vom strahlenden Gelb der Sorten 'Wyndley' und 'Wesergold'.

Bunter Sommerreigen

Ab Mitte bis Ende Juli folgt dann der ganze bunte Farbenreigen, bei dem die Wahl richtig schwer fällt. Zum Glück harmonieren alle Helenium-Farben miteinander. Wer Platz hat, schöpft daher am besten aus dem Vollen, setzt feines Gelb neben warmes Rot und mischt die herrlichen geringelten oder geflammten Blüten dazwischen.

Gelb pur bietet die mächtige 'Kugel-sonne'. Sie ordnet ihre Blütenmassen auf sehr standfesten Stielen zur 180 cm hohen Kugel als unwiderstehlicher Blickfang im Garten. Kühler wirkt die nur mittelhohe 'Kanaria' mit zitronengelben Strahlenblüten und genauso gelbem Knopf. 'Goldrausch' schwelgt in Sonnen-gelb, das der braune Knopf vertieft. Sie blüht üppig und lange als stattliche Erscheinung von 160 cm Höhe. Gelb ist auch der erste Eindruck bei 'Rauchtopas'.



Helenium 'Rubinzwerg'

Aber dann ist da ein Flirren, so als strahle die braune Mitte aus. Der genaue Blick offenbart, die Blütenblättchen sind am Rande ein wenig gekräuselt. Das lässt die rotbraune Unterseite hervorblitzen. Weht der Wind durch die Pflanze entsteht ein munteres Farbenspiel.

Den sanftesten Übergang von Gelb zu Rottönen zeigt 'Kokarde'. Wie ein Hauch zieht sich Kupferrot von der rotbraunen Mitte in das Gelb hinein. Das Gelb von 'Flammenrad' tuschen kräftige Rotstriche und bei der herrlich altmodisch wirkenden 'Biedermeier' darf gestritten werden, ob sie zu den roten oder den Gelben zählt. Von der Mitte her breitet sich das kräftige Braunrot weit über die Blütenblätter hin aus, bis ihm der breite, strahlend gelbe Rand Halt gebietet.

'Feuersiegel' gehört eindeutig zu den roten Sonnenbräuten, auch wenn die Farben munter wechseln von Gelb rund

um die Mitte, zu kräftigem Rotbraun und zurück zu Gelb an den Spitzen. Aus der Ferne wirkt 'Wonadonga' freundlich orangerot. Näher betrachtet wird ein rostroter Grund daraus, den gelben Streifen durchziehen. Bei 'Baudirektor Linné' ist der Gelbanteil noch feiner. Fast unmerklich mischt sich die helle Farbe ins kräftige Kupferrot.

Von dort zu den dunkelsten Farben ist es nur noch ein kleiner Schritt. 'Dunkle Pracht', 'Lambada' und 'Rubinzweg'

gelten als die schönsten Vertreter der ganz Dunklen. Farbstarke Rubinrot mit ganz schmalem gelbem Ring trägt die Erste, die Zweite schmückt sich mit warmem Braunrot. Beide werden mittelgroß. Klein, aber Oho heißt es dagegen bei der Dritten, mit ihren nur 70 cm Höhe. Mit leuchtendem Weinrot, das nur an den Rändern einen Hauch von Gelb trägt, zeigt sie Fernwirkung. Sie blüht sehr lange und übernimmt zusammen mit 'Feuersiegel' Ende September den Helenium-Kehraus.



Helanium 'Flammenrad' und 'Feuersiegel'

Helenium

Am liebsten in Gesellschaft

Sonnenbräute sind gesellige Pflanzen. Erst zusammen mit anderen Stauden und Gräsern spielen sie ihre volle Stärke aus. Dabei fügen sie sich genauso gut in eine üppige Prachtstaudenrabatte wie in eine eher wildnishaft präriepflanzung. Für die Prachtstaudenpflanzung lässt sich nach Herzenslust mischen, was immer farblich zusammen passt.

Das Blau der zweiten Ritterspornblüte, die blauen Schalen der Skabiosen, hohe und niedrige Astern in Blau und Violett lassen die Sonnenbraut-Farben noch mal so kräftig strahlen. Hohe zartviolette Verbenen (*Verbena bonariensis*) umschmeicheln die Heleniumbüsche. Aber auch einjährige oder nicht winterharte Gartenpflanzen wie dicke Dahlien, weiße oder orangefarbene Cosmeen (*Cosmos sulphureus*) oder Mehlsalbei (*Salvia farinacea*) sind schöne Begleiter.

Erstaunlich gut passen andere Sonnen- gesichter zu den Sonnenbräuten. Die Fülle der Blütenrädchen wirkt noch üppiger mit der schwarzgelben Rudbeckia fulgida 'Goldsturm' zu Füßen, gerahmt von zitronengelber Rudbeckia nitida 'Herbstsonne' und den Puderquasten der nicht wuchernden Stauden- sonnenblume (*Helianthus decapetalus*) 'Soleil d'Or'. Fügt man Rispen »zahmer« Goldruten-Sorten wie 'Golden Gate'



Helenium 'Dunkle Pracht'

oder 'Strahlenkrone' hinzu, entsteht eine goldgelbe Gartenecke, die trübe Tage durchstrahlt.

Auch ein Hauch von Prärie steckt in solch gelber Pflanzung, denn alle Arten stammen aus Nordamerika. Indianernessel (*Monarda*) und Phlox, Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum*) und die vielen schönen Wildastern wie die Myrtenaster (*Aster ericoides*) oder *Aster cordifolius* verstärken den Eindruck. Damit die Illusion perfekt wird, gehören unbedingt Gräser dazwischen. Die Rutenhirse (*Panicum virgatum*) bringt mit straff aufrechtem Wuchs Klarheit in die Pflanzung. Mit stattlichen Horsten ragt das Indianergras (*Sorghastrum nutans*) aus der Blütenfülle. Das Prärie-Bandgras (*Spartina pectinata*) erhebt schopfförmige Blütenrispen und der Große Blauhalm (*Andropogon gerardii*) zeigt bogig ausladende Eleganz.

Tipps rund um Helenium

■ Auch wenn sie Sonne lieben, Trockenheit vertragen die Sonnenbräute schlecht. Bei andauernder Hitze sorgen rechtzeitige Wassergaben für ihr Wohlbefinden. *Helenium hoopesii* ist weniger empfindlich.

■ Präriepflanzen leben als stabile Gemeinschaft, in der ausbreitungsstarke Arten nicht vorkommen. Daher hält es auch die Sonnenbraut nicht lange neben Ausläufer treibenden Arten wie *Miscanthus sacchariflorus* aus. Ausreichender Abstand verhindert, dass Arten, die sich breit machen wie *Helianthus decapetalus*, sie bedrängen.

■ *Helenium* können an ihrem Standort sehr alt werden. Lässt die Blühfreude aber nach, sollten die Pflanzen im Frühjahr aufgenommen und geteilt werden. Die vitalen Teilstücke wachsen in gelockertem, gut mit Nährstoffen versorgtem Boden rasch wieder zu stattlichen Blütenbüschen heran.

■ Im Sommer und Herbst sind Sonnenbräute von beeindruckender Schönheit. Im Frühjahr aber fällt der Blick nur auf den langsam größer werdenden Horst. Mit Frühlings-Zwiebelblumen, Staudenmohn, Margeriten und Rittersporn lässt sich die »Durststrecke« überwinden.

■ Durch Entspitzen der Haupttriebe im Mai/Juni verzögert sich die Blüte. So können Sonnenbräute bis weit in den Oktober hinein blühen.

■ Mit zunehmendem Wachstum beginnen *Helenium* manchmal unten ein wenig kahl zu werden, weil im Stängelgewirr der Prärie ohnehin nicht mehr viel Licht nach unten dringt. Ein paar niedrige Stauden davor gepflanzt wie Kissenastern, *Rudbeckia fulgida*, Kokardenblume (*Gaillardia*) oder niedrige Goldrute und der Anblick bleibt in jedem Fall makellos.

■ Nach der Blüte werden die Stängel um rund ein Drittel zurück geschnitten. Das beschleunigt die Sprossneubildung des Wurzelstocks und lässt sie widerstandsfähig in den Winter gehen.



Helenium 'Wesergold'

Ihr Stauden-Spezialist:

www.stauden.de

— Bund deutscher —
STAUDENGÄRTNER

CMA